

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark 20 Sgr. (Postgebühren u. Annehmlichkeiten für Inserate und Abonnements 1/2 Markmann, Eisenach, Leipzig Nr. 77. 1/2 Pf. Mag. Postgebühren, Reichsanstalt 10. R. Dammberg, Gellstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierstellige Halle oder deren Raum 15 R. Pf.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 3 Uhr Vormittags gebräut werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern stammlos Annoncen-Bureau.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 220.

Donnerstag, den 21. September.

1876.

Zur Tagesgeschichte. Die Türkischen Friedensbedingungen für Serbien.

Enchlich ist der geheimhaltvolle Schleier gelüftet, welcher bisher über die Forderungen ausgedehnt lag, welche die Pforte an Serbien zu stellen gewillt ist. Am Großen und Ganzen entsprechen dieselben so ziemlich dem, was bisher darüber verlautbart und gegen eine Schwächung, wie sie von uns vor wenigen Tagen in Aussicht gestellt wurde. Nur scheinbar wird diese Schwächung einigermaßen gemildert durch die beigefügte Versicherung, daß man erforderlichen Falls die Gnade haben wird, mit sich handeln zu lassen. So werden denn die Mächte in alternativer Zeit Gelegenheit haben, ihre Einigkeit oder Uneinigkeit öffentlich zu erweisen. Eine weitere Versicherung entscheidender Maßnahmen erscheint kaum noch denkbar. Einigenmaßen erfreulich ist zunächst die Thatsache, daß die eine, freilich alle Maß übersteigende Forderung der Türken, Serbische Festungen für immer besetzt zu halten, bereits auf den allgemeinen Widerstand aller Mächte stößt. Uebrigens hat man sich von Konstantinopel aus bereit erklärt, die Feindseligkeiten einzustellen, unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß auch Serbien ein Gleiches thun werde. Sogar England und Oesterreich haben offenbar Alles in Bewegung gesetzt, um die Pforte wenigstens von der Fortsetzung des Krieges abzuhalten und ihre Mäßigung gepredigt. Die schwachen Erfolge ihrer Bemühungen scheinen jetzt vorzuliegen. In dem die Pforte die Feindseligkeiten einstellte, einzig sie einer PreSSION, welche ihr vielleicht den Waffenstillstand würde gewaltsam vorge-schrieben haben, und sicherte sich doch gleichzeitig die Möglichkeit, in jedem Augenblick wieder zu den Waffen greifen zu können, sollten die eingeleiteten Friedensverhandlungen resultatlos verlaufen. In dem sie ihre Friedensbedingungen dem Urtheil der Garantienmächte unterbreitete, speculirte sie auf die weiteren Interessen derselben im Orient. Beide Vorgänge beweisen, daß die Pforte in diesem Fall mit Orientalischer Schlaueit zu handeln verstand.

Was die weiteren Forderungen des Cabinets von Konstantinopel an Serbien betrifft, so schließt schon die erneute Jubelzugspresse Milans zum Sultan eine Demütigung in sich ein, welcher sich der Fürst seinem Volke gegenüber nicht wird unterziehen können, wenn er seinen Thron behaupten will. Letzteres aber will nicht Milán allein, sondern ist in gleicher Weise der Wunsch der Mächte. Mit der Abschaffung der Miláner steht es doch bekenntlich. Fürst Michael hat es sich während seiner ganzen Regierungszeit sehr angelegen sein lassen, das Milánsystem auszubilden, und da dasselbe vollständig an die Gemüthsarten der Serbischen Bevölkerung, wo jeder Dorfkapitän als der natürliche Befehlshaber der

waffenfähigen Mannschaft der Gemeinde betrachtet wird, antnüpft, so wird jetzt die Befestigung des Milánsystems vielleicht nominell, aber sicherlich nicht thatsächlich erfolgen. Die Schließung der während des jetzigen Krieges errichteten und tapfer vertheidigten Festungswerke wird ebenfalls kaum zugestanden werden können. Die aus den übrigen Türkischen Provinzen nach Serbischem Gebiet übergetretenen Flüchtlinge dagegen wird man Serbischerseits gern zurücksenden, sobald nur von der Pforte Garantien für deren Schutz gegeben werden. Bekanntlich ist das einigermassen schwierig. Was die Zahlung einer Kriegenschädigung anbelangt, so mag der Pforte formell das Recht zustehen, eine solche zu fordern. Man hat jedoch in Konstantinopel bereits die Zahlungsmöglichkeit Serbiens im Voraus escomptirt und nur eine Erhöhung des Tributs verlangt, gleichzeitig aber auf Garantien für die pünktliche Zahlung derselben verzichtet. Alles das läßt wenigstens schließen, daß die Pforte sich in Betreff dieses Punktes keinen Illusionen hingibt. Ueber den Bau von Eisenbahnen zur Verbindung Belgrads mit Niisch dürfte zunächst Oesterreich gebort werden müssen, da hierbei dessen handelspolitische wie militärische Interessen am Meisten in Mitleidenenschaft gezogen werden.

Man sieht, das Friedensprogramm der Pforte ist in seinen Hauptpunkten kaum discutirbar. Bei den Verhandlungen der Pariser Tractatmächte über diese Türkischen Vorschläge — Verhandlungen, welche bereits begonnen haben, muß es sich alsbald zeigen, ob der Gegensatz zwischen Rußland einerseits, dessen Politik das Friedensprogramm der Pforte am Empfindlichsten ins Gesicht schlägt, und zwischen Oesterreich und England andererseits, welche die Forderungen der Türkei zwar auch nicht billigen können, aber ihr gegenüber doch möglichst milde Seiten aufzuweisen, in einer Schärfe hervortreten wird, welche die Friedensausichten auch weiterhin so trübe erscheinen läßt, wie sie es in der vergangenen Woche waren. (Magde. Ztg.)

Zu den Wahlen.

Gera, 18. September. Unter den Thüringischen Reichstagsabgeordneten scheint der heftige der Schauplatz einer besonders lebhaften Agitation zu werden. In Gera selbst wird nationalliberalerseits die Wiederwahl des fortschrittlichen Abgeordneten Träger aus das Entschiedenste bekämpft, doch scheint man über den ihm entgegenstehenden Kandidaten noch keine Bestimmungen getroffen zu haben.

Gegenüber der gegen ihn erhobenen Beschuldigung wegen Theilnahme an unehrenhaften Gründungen veröffentlicht der Abg. Hammacher in der „Nüßburger Zeitung“ eine Erklärung, deren Schlüsselfolgende lauten: 1) Sämtliche Gesellschaften, bei deren Konstitution ich mitwirkte, gehören nicht zu denjenigen Gründungen, gegen welche sich die öffent-

liche Meinung deshalb wendet, weil sie nur zum Zwecke der Bereicherung der Gründenden erfolgten. Weder Agitation, noch die Verwerfung vorhandener Defekte zu Schwindelpreisen, noch Täuschungen kommen dabei in Frage. 2) Meine Theilnahme bei der Konstitution einzelner, ihrem Zwecke nach nützlicher und realer Gesellschaften entfällt in das Jahr 1871, und zwar in eine Zeit, die sich noch von tolen Ueberführungen fern hielt. 3) Sobald die Ueberführung sichergestellt wurde, habe ich mich von allen neuen Unternehmungen nicht bloß persönlich fern gehalten, sondern mich auch bemüht, die Verbreitung der Spekulations- und Gründungs-Fraude zu bekämpfen und das Verantwortungsbewußtsein in den mir zugängigen Geschäftskreisen dagegen zu beleben.

Die bisherigen Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Torgau-Giebenuwerra, Ober- Tribunal-Rath Clauswitz und Prof. Dr. Arndt, beide zu Berlin, haben sich bereit erklärt, das Mandat wieder anzunehmen.

Berlin, 19. September. Der Kaiser wird morgen Abend die Reise nach Südböhmen und dem Elsaß antreten. In Begleitung des Kaisers werden sich der Kronprinz, der Großherzog von Mecklenburg, Prinz Karl von Preußen, Prinz August von Würtemberg, der Feldmarschall Graf Moltke, eine Reihe von Generalen, Jägeradjutanten &c. befinden, im Ganzen 87 Personen.

In Betreff der Auszeichnung, welche dem Reichsbankpräsidenten von Dechend und dem Generalpostmeister Stephan zu Theil geworden, muß darauf hingewiesen werden, daß die genannten beiden Herren die ersten „Kaiserlichen Excellenzen“ sind, welche das Deutsche Reich aufzuweisen hat.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ konstatirt übrigens, daß das Ernennungspatent des Herrn von Dechend einen Tag früher datirt ist, als dasjenige des Generalpostmeisters, und daß somit der Präsident der Deutschen Reichsbank der erste Inhaber des Titels eines Kaiserlichen Wirklichen Geheimen Raths ist.

Der heutige Staats-Anzeiger veröffentlicht ein Gesetz, betreffend die Geschäftssprache der Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staats.

Im Hinblick auf die vor Kurzem wieder durch die Presse gegangene Nachricht, Kardinal Hohenlohe würde zwischen der Preussischen resp. Deutschen Regierung und der Römischen Kurie zu vermitteln, enthält nun der Osservatore Romano in seiner Nummer vom 14. d. M. folgendes scheinend offizielles Dementi: „Man liest in gewissen Blättern Deutschlands von amtlicher Färbung, daß ein gewisser Kardinal, wie es scheint im Auftrage der Deutschen Regierung, direkt mit dem heiligen Vater unterhandelt, um ein Einverständnis zwischen den Bischöfen des Deutschen Reiches

daß er sich ihrer Färllichkeit lächelnd erwehren mußte. Da warf Martha einen triumphirenden Blick zur Großmutter hinüber und indem sie auf Curtis lächeln deutete, rief sie: „Siehst du, Großmama, ich vermag stets ihn zum Lächeln zu reizen.“ Sie sah ihn freundlich bittend an. „Verstehst mich, Antelchen, daß du mich immer so lieb haben willst, daß meine Bitten immer bei dir Gehör finden sollen, und du nie finstest, sondern immer freundlich auf mich herabsehe willst.“

Sie strich seine Stirn glatt, sah ihn mit den freundlichen klaren Augen bittend an und drückte einen Kuß auf seine Lippen.

Curt stand auf. „Du bist immer freundlich, Martha, aber deine heutige Freundlichkeit ist zu schmeicheln um mir ein Versprechen abzuloden. Verlasse dich auf mich, wenn du meiner Hilfe bedarfst — und ihrer werth bist.“

Martha senkte die Augen zu Boden, sie wußte sehr wohl, daß der Antel Recht hatte und ihre Liebling nicht ohne Hintergedanken war. Doch wußte sie auch, wie wahrhaft lieb sie den zweiten recht imalanten Antel hatte und in diesem Bewußtsein lag einige Beschäftigung für sie, darum erhob sie wieder den Kopf und sah voll zu Curt auf.

„Da ich mich niemals deiner Theilnahme unworth zeigen werde, so nehme ich dein Versprechen an, Antel Curt. Die Großmutter ist Zeuge.“

Sie reichte ihm die rechte Hand und das vorhin so froh blickende Auge ruhte mit ernster Ueberzeugung auf Antel Curt.

Curt hatte verwundert den Wechsel der Gesühle in Marthas beredten Zügen wahrgenommen, hücte sich jedoch wohl dieser Wahrnehmung Worte zu leihen, sondern legte einfach seine Hand in die ihre.

„Wunderlich Kind“, sagte er abschließend leicht, „es bedarf der Zeugen nicht, ich werde nie ein gegebenes Versprechen zurückziehen. Jetzt aber gehe hinauf zur Mama, sie wird deiner bedürfen.“

„Meiner bedürfen?“ fragte Martha verwundert, „wozu sollte sie meiner bedürfen? Zudem ist es gar nicht zu Hause und ich bin zur Audienz bei Großmama befohlen.“

Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Coarard.

(Fortsetzung.)

Die Ministerin forberte ihre Tochter auf, ihnen ein Lied zu singen, und Dora, schon lange kämpfend ihren Gleichmuth zu bewahren, hätte die Mutter unarmen mögen, daß sie ihr Gelegenheit gab, ihre Gesühle in Tönen ausströmen zu lassen und folgte schnell und willig dem Wunsch der Mutter.

Cäcilie ging mit Dora ins Nebenzimmer an den Flügel, um die Begleitung zu übernehmen. Dora war eine geschulte Sängerin, deren reine volle Sopranstimme die Hörer stets zur Bewunderung hinriß. Auch dies schöne Talent hatte sie in der letzten Zeit wenig oder gar nicht geübt, und Frau von Wallbach war von Doras Willfährigkeit überausst.

Während Dora das schöne Lied: der Wanderer von Schubert sang, war Langenfeld leise eingetreten, hatte der Ministerin die Hand gefüßt und da alles dem herrlichen Gesänge lauschte und sogar die Kartenblätter polirten, die Besichtigung stumm begriff und sich dann in eine Ecke des Saales zurückgezogen, wo er von Dora umgeben, sich dem Gemüthe hingab, den Doras Stimme ihm gewährte. Ja, war es doch zuerst diese ledelvolle Stimme gewesen, die seine Liebe zu ihr hervorgerufen.

Dora hatte geendet, einen süchtigen Blick umhergeworfen und war dann, den sie umdringenden Bitten Gehör gebend, wieder an den Flügel getreten.

Die zweite Wahl des Gesangsstücks war die Arie: „Heilige Quelle reiner Triebe“ der Gräfin im zweiten Akt von Figaros Hochzeit. Hatte nun Dora schon mit dem ersten Verse das Entzünden hervorgerufen, so war der Eindruck, den sie jetzt erlangt, ein tief ergreifender. Die unsterblichen Töne Mozarts kamen aber auch so voll und weich aus dieser Frauenbrust, waren dabei von einem Vortrag begleitet, daß die erste Bühnenkünstlerin sie darum hätte beneiden können.

Tiefe Stille herrschte, nachdem die letzten Töne leise schmerzlich verklungen, es war, als müßte man sich erst wieder bewußt werden, wo man sich befand. Dann aber ward Dora von Dankenden umringt und man hörte Jedem die Aufschichtigkeit der Bewunderung an.

Langenfeld war einer der letzten, der sich Dora näherte, er reichte ihr in tiefer Bewegung beide Hände entgegen. Dora that anfangs als wäre sie ihn nicht, dann überrascht, daß er schon da sei, legte sie leicht eine Hand in die seine. Er wollte ihr noch einige Worte der Anerkennung aussprechen, als der schöne Mund, dem so eben die reinen Klänge entströmten, sich höhnisch verzog und sie, indem sie sich von ihm wandte, sagte: du weißt, ich liebe dergleichen Darstellungen nicht.

Man ging zu Tisch und während die Herren ihren Damen zwelten, streifte die Ministerin an Curt vorüber und seine düstern Blicke gewahrend, flüsterte sie, seine Schulter leicht berührend: „Was fehlt dir, mein Curt?“

„Meines Bruders Minderheit und die Geduld meines Schwagers! Mama, ich möchte dazwischen schlagen dürfen!“

„Der Herr Landrath versagen, daß Sie nicht auf Ihrem Hofe sind“, erwiderte kühl Frau von Wallbach und ging ihrem Nischmacher entgegen. Als aber der letzte Wagen davon gefahren, meinte sie, sie habe einen der schwersten Tage ihres Lebens überstanden.

IV.

Am andern Tage sahen Frau von Wallbach, Curt und Martha am Frühstückstisch.

„Du willst mir also noch mehrere Tage deine Gegenwart gönnen, mein Sohn?“ fragte Frau von Wallbach Curt.

„Da Mama, wenn du es gütig erlaubst; ich habe unerwartete Geschäfte vorgefunden, die mich noch einige Tage hier zurückhalten dürften.“

„Das ist schön, Antel Curt“, warf Martha ein, „von deiner überflüssigen Zeit dürften denn Helene und ich profitieren, daran nehme ich meinen lieben Hergensontel.“ Sie stand auf und umfing und küßte ihn so herzlich

Büchlinge! pfeifen! nur 5 Pf. das Stück! bei Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Verkäufe

Stuhl- u. Flechtrohr

offert billigst
die Prognenhandlung von
**H. Sohneke, Apotheker,
gr. Steinstr. 2.**

Prima Magdeb. Sauerholz Boltze.
Frische Kieler Fettdüdinge empfiehlt
billigst **G. Friedrich, Bärgeße 10.**

Ein fettes Schwein, gut ins
Haus zu schlachten, zu ver-
kaufen **Siebidienst, Jägerstr. 11.**

Eine fast neue **Zulbadewanne** für Kin-
der zu verkaufen **Kouijenstr. 18, p.**

Ein antikes, gut erhaltenes **Meublement**
und verschiedene andere Möbel zu verkaufen
Schulberg 3.

Ein **Kutschwagen** mit **Kutschgeschirr** zu
verkaufen **Saalberg 2.**

Ein neuer **Küchenherd**, **Kommode,
Nächtisch, 1 ovaler Tisch, 1 gr. Spiegel,
Wanduhren, sowie Remontoiruhren,
Kreuz, Glühenderz und Spindeluhren**
billig zu verkaufen;

Schülershof 4, part.
Umzugsz. zu verl. ein gr. **Bauer** mit 2
Paar weißen Hausstaben **Barfiserstr. 2.**

Ein kleiner **eiserner Kochofen** zu verkaufen
bei **A. Neumann, H. Steinstr.**

Neue tief. **Komn., Waaschigisch, f. Bettz-
stellen, Kleiderichr.** verl. b. **Raulenberg 2.**
**Sämtliches Inventar einer Restau-
ration** ist sehr preiswerth zu verkaufen.
Näheres **Geißstr. 67.**

Für **Brancerien, Aeth. Del-Fabriken**
und **Destillateure** empfiehlt sich der Unter-
zeichnere zur Anfertigung von **Bier- und
Brantwein-Gefäßen** jeder Größe zu den
billigsten Preisen
Klein-Wittenberg a/Elbe.

Emil Stein, Böttchermeister.
Sophas, Matratzen und Bettstellen
empf. billigst **G. Francendorff, Schulgasse 2a.**

Eine Centrifuge
mit **Vriewischen Dampf-Deel-Apparat**, noch gut
erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres
unter **B.** durch die Expedition d. Bl.

Schlacke u. Schinken, beste Winterwaare,
empf. d. **Schweinefleischerei H. Ulrichstr. 32.**

Kaufgesuche

Ein großer **eiserner** noch guter **Heizofen**
wird zu kaufen gesucht
Brüderstr. 18, 1 Tr.

Sopha, gebe. zu kaufen gesucht. Abz.
mit Preis an
F. D. Seidler, gr. Steinstr. 21.

Ein **Doppelpult**, gut erhalten, wird zu
kaufen gesucht.

Sperren unter **B. B. 2308** an **Kudolf
Moffe, Halle a/S., gr. Ulrichstr. 4.**

Alle **Hyacinthentöpfe** werden gekauft
Kirchthor 14, Gärtner Hammer.

Fahrrad zu kaufen gesucht
Baderei 4, III.

Futterkartoffeln kauft **Kangegasse 1.**
Einen kleinen **zweirädrigen Rollwagen** sucht
Poststraße 10, Buchhandlung.

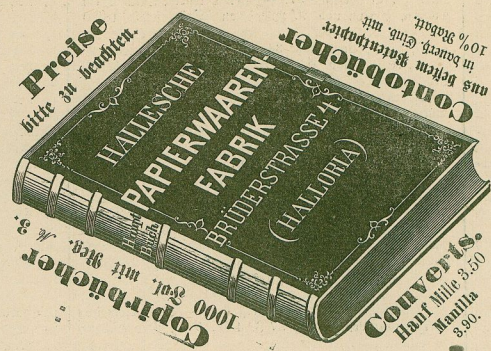
Mit heutigem Tage eröffnete ich
Grafeweg 13
ein zweites **Crödelgeschäft**
und bitte ein geehrtes Publikum von
Halle und Umgegend um geneigtes Wohl-
wollen
M. Berbig.

Ein- und Verkauf **geir. Kleidungs-
stücke, Möbel, Betten, Wäsche, Schuh-
werk** u. dergl. unter solider Berechnung von
(H. 52447) **M. Berbig, Grafeweg 13.**

Schlacke und Mische
zum **Wegebesetzen** unentgeltlich abzufahren
vom **Walzwerk**
(H. 52447) **M. Berbig, Grafeweg 13.**

Empf. **Möbelfahren** werden angenommen
Saalberg 2.

**Copirlöschcarton 35 ϕ , Oelblätter 75 ϕ
pr. 10 Stück. Engl. Copirtinte,
Copirpressen.**



**Patent-Löschpapier 40, 50, 70 ϕ , Muster-
kapseln, Papier-Binder Grös 60 ϕ**

Preise bitte zu befragen.

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

1000 Bst. mit 1000 % Rabatt

Halle a/S., den 20. September 1876.

P. P.

Nachdem wir unsere bedeutend erweiterten
Geschäfts-Lokalitäten in demselben, von uns seit
fünf Jahren bewohnten Hause, gr. Steinstrasse 8,
bezogen haben, erlauben wir uns auf unsere
grossen Waarenläger für die bevorstehende Saison
ergebenst aufmerksam zu machen und bitten, das
uns bisher in so reichem Maasse erwiesene Ver-
trauen auch weiter zu erhalten.

Wir bleiben ferner bemüht, nur wirklich
reelle und solide Waaren zu führen und ver-
kaufen, wie bisher, zu sehr billigen, aber festen
Preisen. **Ergebenst**

A. Huth & Comp.,
grosse Steinstrasse Nr. 8.

Für Modistinnen.

**Sämtliche Neuheiten in Seiden-
bändern, Hutstoffen, Federn,
Blumen u. Facons sind eingetroffen.**
Für **Bänder, Seidenstoffe und
Sammete** können wir, in Folge zeitli-
ger Abschlüsse, noch **alte billige
Preise berechnen.**

A. Huth & Co.

Die C. O. Wiese'sche Clavier-Schule,
alter Markt Nr. 7,
(vom 1. Oktober ab: gr. Märterstr. 10)

beginnt ihren **Winterkurs** am **Mittwoch den 4. Oktober**, (für auswärtige Schüler
der **Latina und Realschule** am 11. Oktober). **Anmeldungen** nehme ich im **Schul-Lokale** bis
dahin entgegen. **Schülerinnen** werden durch meine Tochter unterrichtet.

C. O. Wiese.

Für die Redaktion verantwortlich **G. Bobardt.** — Druck der Buchdruckerei des **Waisenhauses.**

Als **Damen- und Herren-Modistin** empfiehlt sich
D. Vertram, Martinsberg 4a, Hof part.
Junge Mädchen können daselbst das **Schnei-
dern** gründlich erlernen.

Zur **Beaufsichtigung** meiner **Verladungen**
in **Hettstedt** suche ich einen **hiermit** und mit
der **Speziation** vertrauten Mann in **versieren
Jahren** zum **sofortigen Antritt**. **Perfönlliche
Meldungen** bei

Albert Kade, Leipzigerstr. 64.

Ein **gewandter Kellner** wird zum **sofor-
tigen Antritt** gesucht.

Weber's Restauration, am Markt.

Ich **suche** zum **sofortigen Antritt** einen
Markthelfer. **Aug. Apelt.**

Zwei **Zischler**, aber **nur ordentliche Ar-
beiter**, **finden** dauernde Arbeit.

W. Schmell, Weidenplan 8.

Junge Diener z. **1. Octbr.** **geucht** d.
Frau Meeremann, L. Bd. 19. (H. 52451)

Ein **junges Dienstmädchen** sucht zum
1. October d. **J.**

Frau Anna Herrmann, am Steg 12, III.

Ein **gebildetes, älteres Mädchen** oder **Witwe**
wird zur **Pflege** einer **Kranken** **geucht**. **Zu
erfragen** bei

**Herrn Dünnig,
Leipzigerstr. 39.**

Anst. Mädchen von **16-18 Jahren** **findet
1. October** Stellung

Landwehstr. 8. F. Wigel.

Anfängliche Mädchen finden jederzeit ange-
nehme Stellen durch **Frau Binneweiß.**

2 Frauen zum **Kohlenstein-Aufz. und
Abladen** **geucht** **Königsstr. 23a.**

Mädchen für **hier** und **auswärts** bei **hoff.
Lohn** **geucht.**

Stellen **suchen:** ein **jüngeres, sehr
empf., 1 älteres Kindermädchen, verich.
Mädchen** mit **guten Attesten** durch

**Emma Lerche,
Halle a/S., gr. Klausstr. 28.**

**2 Landwirtschafterinnen, 3 Koch-
lehrlinge** und **recht ordentliche Mädchen**
erhalten noch bei **höchstem Lohn** nach **auswärts** und
hier zum **1. October** gute Stellen durch

Frau Scholtz, Schmeerstr. 39.

Ein **Oberkellner** sowie **auch
jüngere Kellner** und **Haus-
knechte** **suchen** Stellen durch

Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Ein **anst. Mädchen**, welches **fein** und **bür-
gerlich** **selbstständig** **lochen** kann, **auch Haus-
arbeit** **übernimmt**, **wünscht** noch **bis** zum **1.
October** oder **1. November** **Stellung**. **Dieser-
ten** **erbeten** **gr. Ulrichstr. 51** im **Laden.**

Mehrere **anst. Mädchen** f. **Küche** u. **Haus**
w. **1. Oct. St. d. F. Gutjahr, Martinsg. 21.**

Ein **Zischlerlehrling** **sucht** einen **tüch-
tigen Meister** **gr. Brauhausegasse 10.**

Ein **Mädchen**, welches **waschen** und **plättern**
gelernt, **sucht** **Stelle** als **Hausmädchen**. **Näh.
Reihsstr. 23, I.**

Ich **bin** zu den **gewohnten
Stunden** wieder **zusprechen**
Prof. Dr. Volkmann.

Violin-Unterricht

für **jede Stufe, Clavier-Unterricht** an **Ein-
der** **ertheilt** nach **festbest. Methoden**
G. Mannewitz, Schmeerstr. 12, II.

Tanzunterricht.

Mitte **October** **beginnt** mein **Unterricht**.
Gefällige **Anmeldungen** **werden** in **meiner
Wohnung, große Ulrichstr. 4, im Hof,
2 Tr., (neues Theater)** **jetzzeit** **entgegen-
genommen.** **M. Wipplinger, Tanzlehrer.**

Wer erth. ital. Unterricht?

Waldg. H. erb. A. B. Königsstr. 22/23, I.

Pensionat.

Schüler **aller Schulen** **finden** als **Pensio-
näre** **freundliche** **Aufnahme**. **Schularbeiter**
werden **jederzeit** **beaufsichtigt**, **ebenso** **wird** **jedem
einzelnen** **die** **beste** **Gelegenheit** **geboten**, **sich
musikalisch** **auszubilden**. **Zu** **erfragen**
Wölberggasse 3, II., rechts.

Brockenhaus.

Heute **Donnerstag**
Gänse- u. Entenausflugeln.

(Hierzu eine Beilage.)